

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolob“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Abonnenten werden an den Erscheinungstagen der Zeitung...  
Die Festschreibung des Anzeigenspreises...  
Jeder Anspruch auf Nachzahlung...  
Gemeinde-Giro-Konto Nr. 130.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint...  
Der Bezugspreis wird mit Beginn...  
Im Falle höherer Gewalt...  
Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Nummer 119

Sonntag, den 2. November 1924

23. Jahrgang.

### Amflicher Teil. Hundesperre.

Nachdem an einem Hunde in Köpliche Tollwut amtlich festgestellt worden ist, wird für die Gemeinde Ottendorf-Okrilla die Hundesperre bis zum 25. Januar 1925...  
Der Bürgermeister.

### Derliche und Sächsische.

Ottendorf-Okrilla, den 1. November 1924.

Entsprechend den Preisabnahmemaßnahmen der Reichsregierung haben sich die Dresdner Gas- und Elektrizitätswerke entschlossen, auch ihrerseits zu der allgemein angeordneten Herabsetzung der Lebenshaltung beizutragen...  
Der Sternenhimmel im November.

Der Sternenhimmel im November. Der Monat November bringt am Sternhimmel ein ungewöhnliches Ereignis, nämlich die Bedeckung des Mars durch den Mond...  
Die Entführung eines Mädchens auf dem hiesigen Bahnhofe.

Dresden. In der Nacht vom 28. zum 29. Oktober...  
Freiberg. Das Schwurgericht verurteilte den 24 Jahre alten wiederholt vorbestraften Arbeiter Paul Otto Berndt wegen versuchten Mordes...

Hochgleiten auf Hauptbahnhof Dresden ein schwerer eisener Gelbbälter mittels Schläffel oder Nachschläffel gerollt und daraus eine Bleckstette mit etwa 6500 Mark geraubt worden. Für die Ermittlung der Täter oder Herbeischaffung des gestohlenen Geldes hat die Reichsbahndirektion eine Belohnung bis zu 500 Goldmark zugesichert...  
Eine größere Streife wurde seitens der Dresdner Kriminalpolizei mit Unterstützung von Mannschaften der Landespolizei am Donnerstagabend in der 9. Stunde in einer am Popplig gelegenen Gastwirtschaft vorgenommen.

Birna. Dienstag früh fand ein diensttuender Bahnwärter auf dem Gleise des Bodenbach-Dresdner Jagers hinter der Birna-Postler Ueberfähre die Leiche eines jungen Mädchens, dem der Kopf vom Kumpf getrennt war. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß es sich um ein 16 jähriges Mädchen aus dem Städtel Coply handelt. Das junge Mädchen, dessen Eltern tot sind, hat aus Schwermut gehandelt.

Großschönau. Im Mühlgraben ertrunken ist das 2 Jahre alte Söhnchen des Schuhmachers Fichtner. Die 13 Jahre alte Schwester hatte es aus dem Wagen gehoben, es ließ nun Wasser und ertrank.

Banzen. Auf der Böbauer Straße wurde auf dem Nachbausewege der auf der Köpferstraße wohnhafte 59 Jahre alte Köpfergehele Friedrich von einem Auto tot gefahren. Der Fahrer des Personenaufwagens fuhr nach kurzem Halten weiter, ohne sich um den Toten zu kümmern. Dieser wurde von 2 Reichswehrsoldaten nach der Kaserne gebracht. Der gewissenlose Fahrer ist ermittelt.

Sittau. In den Sittauer Bergrevieren ist, wie auch anderwärts, eine große Abnahme des Wildbestandes zu verzeichnen. Selbst das Rehwild, die für Lausitzer Gebirgsjäger wertvollste Wildart, ist selten geworden. Der starke Verkehr, Krieg, Revolution und der strenge Winter 1923/24 haben den Rückgang des Rehbestandes beschleunigt. Nur selten noch trifft man auf einen Fuchs oder einen Marder, und ebenso selten findet sich ein Raubvogelhorst. Erhalten geblieben ist den Sittauer Wäldern bis in die heutige Zeit das Auer-, Birk- und Haselwild. Von Raubvögeln beherrscht der Dohle an seinen Felswänden noch alljährlich ein Paar des Wanderskalen. Die Forstwirtschaft der letzten Jahrzehnte, die an Stelle der einstigen Mischwälder und Laubböden ausgedehnte reine Fichtenbestände schuf, die dem Wilde wenig Nahrung bieten, und der Mensch verdrängen das Wild. Der stärkere ausgedehnte Feldjagdbesitz der Stadt ist in viele kleine Gemeindebesitzungen zerfallen, die zum großen Teile mit an dem Wildbestande der Sittauer Forsten ziehen, und in diesem selbst hat starker Abschluß zur Wildabnahme beigetragen. Der ständig zunehmende Verkehr in den Gebirgsforsten, der in der Sommerzeit selbst während der Nächte nicht völlig aufhört, läßt dem Wilde kaum noch einen ungehinderten Ort zur Ruhe und Nahrung. Ein Verbot des Vortretens der Wälder außerhalb der Wege würde nicht nur dem Wilde, sondern auch dem Jäger zu gute kommen, jedoch steht einem solchen Verbot eine Reihe anderer Interessen entgegen.

Die Entführung eines Mädchens auf dem hiesigen Bahnhofe, der 17 Jahre alten Marie D. aus Berlin, durch den 21 Jahre alten Handlungsgehilfen Franz Arman aus Stolzenhain, wurde erst durch das Reichsberger Kreisgericht geklärt. Das Mädchen war in Niederoberrhein auf Besuch und erwartete auf dem Sittauer Bahnhof ihre Schwester, die indes nicht ankam. Der Angeklagte überredete sie, mit ihm zu gehen, überschritt mit ihr, ohne daß sie es wußte, die Grenze und übernachtete mit ihr in Großmühlthal. Dann nahm er sie nach verschiedenen anderen Orten mit, sorgte überall für Wohnung und Verpflegung, ohne aber die Eltern des Mädchens zu verständigen. Er wurde zu acht Wochen schweren Kerkers verurteilt.

Rossen. Bei Drainagearbeiten auf Pfarlehnsefelder die früher einmal Fichtenhochwald aufwies, wurde ein menschliches Skelett ausgegraben. Angeblich handelt es sich um die Leberheide eines Handelsmannes aus Frankenberg, der vor etwa 70 Jahren nach einem Begehrtage plötzlich verschwunden war.

Freiberg. Das Schwurgericht verurteilte den 24 Jahre alten wiederholt vorbestraften Arbeiter Paul Otto Berndt wegen versuchten Mordes, wegen versuchten schweren Rückfalldiebstahles und versuchter Nötigung zu einer Gesamthausstrafe von 11 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht. Berndt versuchte im Juli bei einem Gutbesitzer zu stehlen, wurde dabei aber vom Knecht ertappt, den er mit einer Browningpistole bedrohte, um ihn zu bewegen, von der Ersattung einer Anzeige abzusehen. Einige Tage darauf wurde Berndt von einem Polizeibeamten verhaftet. Auf dem Wege nach dem Gerichtsgefängnis in Rößwein drückte Berndt die verdeckt gehaltene Browningpistole auf den Beamten ab. Die Waffe verlagte jedoch und konnte dann dem Uebeltäter abgenommen werden.

Leipzig. Infolge der Ermäßigung der Mehlpreise hat die Leipziger Bäcker-Zunftung beschlossen, ab 1. November den Brotpreis um einen Pfennig für das Pfund herabzusetzen.

Ein Kommission russischer höherer Eisenbahnbeamten weilt gegenwärtig in Leipzig, um mit Genehmigung des Verwaltungsrates der deutschen Reichsbahnen die Anlagen des Leipziger Hauptbahnhofes eingehend zu besichtigen. Unter Führung der Vorstände der Leipziger Eisenbahnbetriebswerke wurden die wichtigsten Betriebs-, Maschinen- und Verkehrsanlagen in Augenschein genommen. Ganz besonderes Interesse erregte die elektrische Jugförderung, die elektrischen Weichenstellwerke. Die umfangreiche Heizanlage zur Erwärmung nicht nur aller Diensträume und Wartesäle, sondern auch der Säge, und endlich der Fahrkartens- und Gepäckabfertigung. Großen Eindruck mochten auch die 26 Bahnsteige mit dem Querbahnsteig und den Verbindungstunneln für die einzelnen Bahnsteige ebenso die ausgedehnten Wartesäle.

Zwickau. Wie polizeilich mitgeteilt wird, sind am 26. ds. Mts. in Weissenborn von den Schießständen weg 4000 Stück Kaurerzettel, eine Fuhre Sand und ein Kantholz 16 mal 16 Zentimeter, 5 Meter lang, gestohlen worden. (4000 Kaurerzettel ist 4 Fuhren!) Ein toller Spitzbubenstreich.

Blauen. Dieser Tage war in der 6. Abendstunde die Frau des Handarbeiters Benschold mit dem Zubereiten des Abendbrotes beschäftigt und hatte zu diesem Zweck einen Kiesel mit Fleisch auf den Gaslocher gestellt. In einem unbewachten Augenblick machte sich das 2 1/2 Jahre alte Söhnchen des Ehepaares an dem Kiesel zu schaffen und zog diesen vom Gaslocher herunter. Dabei ergoß sich die schwere Fleischbrühe über den Körper des Kindes das so schwere Brandwunden davontrug, daß es im städtischen Krankenhaus verstarb.

Kuerbach i. B. Ein großzügiges Rennwettbetriebsunternehmen hat die Kriminalpolizei in diesen Tagen hier aufdecken können. Der 30 jährige Handlungsgehilfe Alfred Kurt Jensch aus Chemnitz hatte hier eine „Neuheiten-Industrie“ ins Leben gerufen. Die eigenartige Bezeichnung seiner Firma hatte die Kriminalpolizei auf ihn aufmerksam gemacht. Außer Jensch betätigte sich in dem „Unternehmen“ sein Schwager, der 25 jährige Handlungsgehilfe Erich Boller, der sich jedoch am 1. Oktober selbständig gemacht hat. Die Kriminalpolizei förderte bei einer gründlichen Hausdurchsuchung umfangreiches belastendes Material zutage. Boller und Jensch wurden in das Amtsgericht Kuerbach eingeliefert. Aus der Fülle des erdrückenden Materials konnte Jensch fortgesetzten großzügigen Rennwettbetrugs überführt werden. Boller soll sich mitschuldig gemacht haben. Das „Geschäft“, das sehr gut ging, hatte in der Zeit von Anfang Juni bis Ende September einen Barumsatz von 12 000 Mark zu verzeichnen; hieron entfielen auf Geschäftsunkosten und Ausgaben 4000 Mark, so daß dem „Neuheiten-Industriellen“ im Monat 2000 Mark zum verbleiben blieben. Ueber 50 „Kunden“ hat die Polizei bisher feststellen können. Die Voruntersuchung ist noch im Gange. Zahlreiche gedruckte Prospekte mit dem Vermerk „Vorteilhafte, garantiert sichere Rennwettangebote“ wurden gelunden.

### Kirchennachrichten.

Sonntag, den 2. November 1924.  
Vorm. 9 Uhr Besegottesdienst.  
Die Jugendvereinigung ist zur Evangelisation des Jugendbundes eingeladen. Deshalb keine Zusammenkunft.  
Kathol. Gottesdienst vorm. 1/2, 9 Uhr im Ring.



# Französisch-russische Annäherung.

Vor außenpolitischen Überraschungen.

Wie wir bereits mitteilten, ist die französisch-russische Annäherung seit Wochen auf dem Marsche. Jetzt ist die offizielle Anerkennung Sowjetrußlands durch Frankreich vollzogen worden. In dem Telegramm der französischen Regierung an die Moskauer Sowjetregierung heißt es u. a.:

Die Regierung der französischen Republik erkennt die Sowjetregierung de jure an, als die Regierung der Gebiete des ehemaligen russischen Reiches, in denen keine Autorität von den Einwohnern anerkannt wird und als die Regierung dieser Gebiete in ihrer Eigenschaft als Nachfolgerin der ehemaligen russischen Regierung.

Die von Kalinin, Rklow und Tschitscherin unterzeichnete Antwort der russischen Regierung besagt u. a.:

Die Sowjetregierung nehme mit der größten Befriedigung den Vorschlag der französischen Regierung an, die regelmäßigen diplomatischen Beziehungen wieder herzustellen und gegenseitig Botschafter zu ernennen, außerdem auch den Vorschlag, sofort Verhandlungen einzuleiten. Indem das Zentralerekutivkomitee als Verhandlungsort Paris annehme, bringe es zur Kenntnis der französischen Regierung, daß es den Rat der Volkskommissare und den Kommissar für auswärtige Angelegenheiten beauftragt habe, alle Maßnahmen zu ergreifen, um unverzüglich die Verhandlungen aufzunehmen und die beide Staaten interessierenden Probleme zu einer freundschaftlichen Lösung zu führen.

In den Berliner außenpolitischen Kreisen verfolgt man mit gespanntester Aufmerksamkeit die Entwicklung der Beziehungen zwischen Frankreich und Sowjetrußland, die durch die vorbehaltlose de jure-Anerkennung der Sowjets durch Frankreich eine bedeutungsvolle Wendung genommen hat.

Man hält es für sehr wahrscheinlich, daß die europäische Politik schon in ganz kurzer Zeit vor die überraschende Tatsache gestellt wird, daß zwischen Rußland und Frankreich eine direkte Annäherung erfolgt und möglicherweise ein Freundschaftsverhältnis zwischen diesen beiden Ländern geschaffen wird, das zu einer völlig neuen Konstellation in Europa führen würde.

Jedenfalls ist die Entwicklung der russisch-französischen Beziehungen für Deutschland von außerordentlich großem Interesse und wird die deutsche Diplomatie vor neue Aufgaben stellen, die namentlich im Hinblick auf die neuerdings immer stärker werdende Zurückhaltung Rußlands gegenüber Deutschlands nicht leichter Natur sein werden.

Die Anerkennung Rußlands durch Frankreich ist gerade in einem Augenblick erfolgt, wo England auf dem besten Wege ist, sich mit der Sowjetregierung vollständig zu überwerfen. Diese Tatsache wird bei den unmittelbar bevorstehenden diplomatischen Verhandlungen zwischen Frankreich und Rußland jedenfalls eine nicht unbedeutende Rolle spielen, zumal es ganz unverkennbar ist, daß auf die

Dauer ein Zusammenarbeiten zwischen England und Rußland immer unmöglicher wird, während auf der anderen Seite in Frankreich starke Strömungen bestehen, die eine Wiederkehr des russisch-französischen Bündnisverhältnisses erstreben und dabei keineswegs auf das Verhältnis zu England irgend welche Rücksichten nehmen. Daß bei einer solchen Entwicklung Deutschland mehr denn je gezwungen sein wird, seine Unabhängigkeit gegenüber gewissen Bestimmungen des Völkerbundsvertrages zu wahren, ist von vornherein klar. Die deutsche Regierung wird jedenfalls bei ihren Entscheidungen in der Völkerbundsfrage mehr denn je Rücksicht darauf nehmen müssen, daß sich aus einer Neuorientierung der französisch-russischen Politik auch für Deutschland gänzlich neue Tatsachen ergeben.

Durch die Wahlen in England ist das Verbleiben der Regierung Macdonalds sehr ungewiß geworden. In den Kreisen des Auswärtigen Amtes rechnet man sehr stark mit der Möglichkeit eines Regierungswechsels in England, der in außenpolitischer Hinsicht zweifellos bedeutungsvolle Veränderungen schaffen würde. Der Sturz Macdonalds würde nach deutscher Auffassung große Rückwirkungen auf die europäische Politik ausüben müssen, wenn gleichzeitig Lord Curzon die Leitung der englischen Außenpolitik wieder in die Hand nehmen würde. An die Stelle der ausgesprochenen Völkerbundspolitik Macdonalds würde wieder das System der Bündnisse und Sondervereinbarungen treten, durch das die Regelung der wichtigsten europäischen Probleme erschwert und verärgert wurde. Für Deutschland wäre ein Regierungswechsel in England jedenfalls kein Gewinn, sondern man müßte sich auf neue Erschwerungen der außenpolitischen Lage einstellen, die sehr wahrscheinlich schon in den nächsten Wochen eintreten würden.

## Die Pariser Bankiers gegen die Anerkennung Rußlands

Paris, 30. Oktober. In hiesigen Finanzkreisen wird die Anerkennung Sowjetrußlands skeptisch beurteilt. Bezeichnend ist, daß die russischen Werte, die an der gestrigen Börse 21,70 notierten, heute 21,20 im Kurs standen. Auch in russischen Emigrantenzirkeln hat die Anerkennung große Befürchtungen hervorgerufen. Maklakoß, der 1917 als Gesandter der russischen Regierung nach Paris kam, hat im Auftrag des Ausschusses russischer Emigranten bei dem Ministerpräsidenten Herriot gegen die Anerkennung der Sowjetregierung protestiert.

## Die Pariser Presse zur Anerkennung Rußlands.

Paris, 30. Oktober. Die Blätter befaßten sich ausführlich mit der Frage der französisch-russischen Beziehungen. Der Temps äußert sich zu der Anerkennung Sowjetrußlands im großen und ganzen zustimmend. Journal de Debats wendet sich in scharfen Angriffen gegen die Anerkennung und meint unter anderem, daß die Botschaft Herriots zumal dem in Freiheitskämpfen stehenden Georgien, einen schweren Schlag verleihe habe.

## Die Mossulfrage.

Bekanntlich hatte der Völkerbund in einer seiner letzten Sitzungen auf Vorschlag Brantings, des Berichterstatters über Mossul, den Entschluß gefaßt, die englisch-türkische Streitfrage einer speziellen Kommission zu übertragen. Die Vertreter Englands und der Türkei erklärten im Namen ihrer Regierungen, sich dem endgültigen Schiedsspruch des Völkerbundes widerspruchslos zu unterwerfen.

Dieser friedliche Weg der Lösung der Streitfrage scheint aber nicht als ausreichend genug von beiden Parteien aufgefaßt zu werden. Wie schon vor der Völkerbundtagung in Genf, so auch nachher und bis heute, machen die beiden Gegner noch von anderen „reellen“ Mitteln Gebrauch: Die Kemalisten glauben, durch öftere Aufstände türkenfreundlicher Elemente in der Provinz Mossul ihr Ziel erreichen zu können. Auch britischerseits ist ja diese Methode des Kampfes nicht immer verschmäht worden. Erst vor einiger Zeit teilten die Telegramme mit, daß in dem an Mossul angrenzenden türkischen Bezirke Hestiar, also auf dem türkischen Territorium, ein türkischer Aufstand gegen die Türkei ausgebrochen sei. Andererseits teilten neuerdings die Nachrichten aus Mossul mit, daß die Türken ihre militärischen Streitkräfte vorgerückt und die provisorische Grenze überschritten haben. England hat dagegen auf das schärfste protestiert und sogar eine Art Ultimatum der türkischen Regierung zugehen lassen. England betrachtet die aggressive Haltung der Türkei als einen nicht allein gegen England, sondern auch gegen den Völkerbund gerichteten Schritt. Angesichts der drohenden und äußerst verschärften Lage der englisch-türkischen Beziehungen und zwecks Begegnung der Streitfrage ist nun der Völkerbundrat am 27. Oktober zur außerordentlichen Sitzung in Brüssel einberufen worden.

Wie die Entscheidung auch ausfallen wird, England dürfte schwerlich auf Mossul verzichten, und zwar nicht allein weil Mossul geographisch-historisch als ein Teil von Mesopotamien betrachtet wird, auch nicht weil über Mossul die Bagdadbahn — der kürzeste Verkehrsweg nach Indien — geht, sondern auch aus zwei noch wichtigeren Gründen. Mossul ist nämlich das Zentrum reichster Naphthaquellen der Welt, welche noch auf ihre Ausbeutung harren. Diese Gegend befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft der persischen und kaukasischen Oelfelder. Die Entdeckung der Naphthaquellen von Mossul war ein Verdienst deutscher Spezialisten. Deutschland hatte auch seinerzeit die Konzession auf all die Bodenschätze erlangt, welche sich in der 20-Kilometer-Zone rechts und links von der Bagdadbahn befanden. Unmittelbar vor dem Ausbruch des

Weltkrieges war eine deutsch-englische Uebereinstimmung zustande gekommen, wonach englische und deutsche Gesellschaften gemeinsam die mesopotamischen Naphthaquellen ausbeuten sollten. Nach dem Kriege änderten sich die Verhältnisse grundlich. In der Konferenz von San Remo 1920 erlangte Frankreich den deutschen Anteil an den mesopotamischen Naphthaquellen. Nachdem sich aber auch die Vereinigten Staaten von Amerika aufgetreten, welche alles dafür zu geben bereit sind, um nur neue Oelfelder gewinnen zu können. Vollständig hat während der ganzen Dauer der Lausanner Konferenz der amerikanische Vertreter und „Beobachter“ Chid den Standpunkt der „offenen Tür“ vertreten und verteidigt. Gegenwärtig sollen die beiden „Naphtamächte“, Amerika und England, sowohl in bezug auf das mesopotamische als auch das persische Petroleum einen modus vivendi gefunden haben und zur Einigung gekommen sein.

Was — wenigstens für die Türkei — noch mehr von Belang ist, hat den Charakter eines politischen Problems. Es handelt sich hier nämlich um die kurdische Frage, die aber gewöhnlich vergessen wird, wenn man über die Mossulfrage spricht. In der Tat ist das Mossulgebiet ethnographisch mehr kurdisch als arabisch oder türkisch. Die Zahl der Kurden beläuft sich dort auf etwa 460 000. Die anderen Völkerschaften sind dort in der Minderheit: Araber 190 000, Türken nur 67 000, Christen (meist Chaldäer) 65 000, Juden 20 000. Gerade darum, weil das Mossulgebiet kurdisch ist, wenn es auch die Türken nicht zugeben wollen, wollen diese letzteren es um jeden Preis wieder im Rahmen ihres Reiches haben. Die größten Massen der Kurden wohnen in den an Mossul angrenzenden Gebieten der Türkei: Diarbekir, Hestiar und Bitlis. Die Türken haben große Angst vor der Wiederaufrichtung der kurdischen Frage durch die Engländer. Diese letzteren haben immer und zu jeder Gelegenheit die Möglichkeit eines ganz oder halb unabhängigen kurdischen Staates begünstigt. Der Vertrag von Sevres legte die Möglichkeit des autonomen Kurdistan voraus. Auch gegenwärtig haben die Engländer diesen Plan nicht aufgegeben. Es handelt sich also tatsächlich nicht allein um das türkische Mossulgebiet in Mesopotamien, sondern auch um die benachbarten kurdischen Gebiete auf dem Territorium der Türkei, welche leicht für sie verloren gehen würden, wenn der Gedanke eines selbständigen Kurdistan in den weiteren Massen der Kurden tiefere Wurzeln schlägt. Wenn auch dies gegenwärtig nicht der Fall ist — im Gegenteil sind die meisten Kurden türkisch orientiert — so sind doch für die Zukunft alle Ausichten da. Die Zahl der Kurden ist keineswegs eine geringe, sie beläuft sich auf circa zwei Millionen. Aber die wirtschaftliche und mehr die kulturelle Rückständigkeit der Kurden macht gegenwärtig die Selbständigkeit eines kurdischen Staates unmöglich. Die Kurden sind dazu noch nicht reif genug; sie sind teilweise nach Romabern geteilt, in verschiedene Stämme. Das Gefühl der nationalen Einheit ist ihnen augenblicklich fremd. Die Zukunft der Kurden und Kurdistan ist es mehr, was die Türken demurrig. Vor einiger Zeit, z. B. während der Konstanzenopeler Konferenz, halte einer der einflussreichsten Publizisten der Türkei und der jungtürkische Führer Hüseyin Djabit in seinem Blatte Tanin folgendermaßen den türkischen Angst vor der kurdischen Gefahr Ausdruck gegeben: „Mit der Loslösung Mossuls von der Türkei — schrieb er — wird das kurdische Element in zwei Teile geteilt, was auch an sich eine Gefahr für uns darstellt.“ Also auch diese politische Seite der Mossulfrage darf nicht in den Hintergrund treten.

So sieht Mesopotamien, dieses Land der hohen Kultur des Altertums, wo die babylonisch-assyrischen Weltreiche einst blühten, gegenwärtig im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Dieses von der Natur reich gesegnete Land wird sicher noch einer neuen Blütezeit entgegengehen. M. Erivanjian.

## Politische Tageschau.

Die Frontbann-Verhaftungen. Am Dienstag abend wurde Oberleutnant a. D. Wilhelm Brüdnner, der im Zusammenhang mit der Frontbannangelegenheit verhaftet war, aus der Untersuchungsgefängnis entlassen. Die Freilassung Brüdnners hat ebensowenig wie die der vier anderen Beschuldigten, die am Montag entlassen wurden, Einfluß auf den Gang der Voruntersuchung in der Frontbannangelegenheit.

Zu den Kommunistenverhaftungen in Jena. Zu den Verhaftungen von Mitgliedern der Kommunistischen Partei in Jena wird noch berichtet, daß es gelungen ist, den militärischen Leiter, den Leiter des Nachrichtendienstes und den Leiter der militärischen Jugendorganisation der KPD, zu verhaften. Es wurde zahlreiche Aktenmaterial gefunden, das dem Oberreichsanwalt zugeführt worden ist.

## England.

Sensationelle Verhaftungen in Irland. Vorgeföhrt sind in Dublin sieben Personen, die der Beteiligung an den Greuelthaten von Queenstown beschuldigt werden, verhaftet worden. Es handelt sich hierbei um das Verbrechen von Queenstown, bei dem eine Anzahl englischer Urauber im Augenblick des Landens von einem Maschinengewehr beschossen wurden, wodurch ein Soldat getötet und 18 weitere verletzt wurden.

## Amerika.

Günstige Wahlausichten für Coolidge. In unterrichteten Kreisen hält man die Wiederwahl des Präsidenten Coolidge im ersten Wahlgang für gesichert. Man erwartet, daß 300 Wahlmänner für Coolidge stimmen. Lafoletttes Aussichten werden sich in letzter Zeit außerordentlich ungünstig verhalten unter den Deutschen, hauptsächlich im Westen, immer mehr an Boden. Charakteristisch für die Wahlbewegung ist die Tatsache, daß die Außenpolitik dabei überhaupt keine Rolle spielt.

## Die Wahlen in England.

Aus den bisher vorliegenden Wahlergebnissen ist zu ersehen, daß die

### Konservativen einen sehr starken Gewinn

zu verzeichnen haben, während die Stimmenzahl der Liberalen sowohl wie der Arbeiterpartei recht erheblich zurückgegangen ist. Eine Weibung aus London stellt die bis jetzt zu überschende Verteilung der Mandate wie folgt fest: Konservative 170, Arbeiterpartei 83, Liberale 22. In einzelnen Distrikten sind die konservative Zunahme um mehr als doppelt zu verzeichnen. In Craydon ist die Stimmenzahl von 7000 auf 15 000 gestiegen, in Brighton von 12 000 auf 25 000. Überall ist die

### Abnahme der liberalen Stimmen

sehr viel größer als man allgemein erwartet hatte.

Die Gewinne und Verluste der einzelnen Parteien stellen sich nach den bisher vorliegenden Berichten wie folgt: Konservative gewinnen 57 und verlieren 7, Liberale gewinnen 7 und verlieren 42, Arbeiterpartei gewinnt 17 und verliert 34, Unabhängige gewinnen 1 St. Die Niederlage der Liberalen ist somit besiegelt, auch die Arbeiterpartei hat einen sehr beträchtlichen Stimmenverlust.

Ob bei dieser Niederlage der Arbeiterpartei und Liberalen sich die Absicht der Arbeiterregierung, nicht ohne weiteres zurückzutreten, aufrechterhalten lassen wird, erscheint recht zweifelhaft. Der Kolonialminister Thomas soll in einer Rede erklärt haben: die politische Lage nach den Wahlen werde sich sehr interessant gestalten. Die Arbeiterregierung werde nach den Wahlen nicht zurücktreten, sondern vor das Parlament mit einer Thronrede treten, in der sie ihre Politik darlegen werde.

Man darf gespannt sein, wie sich die Dinge in England weiter entwickeln werden und wie die Rückwirkung der englischen Wahlen auf die gesamte Welt-politik sein wird.

Der Wahlkampf selbst war überaus lebhaft. Sein Hauptmerkmal war, daß sich die Frauen in einer nie dagewesenen Zahl an der Wahl beteiligten. Trotz der Erbitterung, mit der der Kampf geführt wurde, ist die Ordnung im allgemeinen nicht gestört worden.

Im letzten Unterhause gab es 258 Konservative, 158 Liberale, 193 Mitglieder der Labour Party, 6 Kandidaten ohne bestimmte Parteizugehörigkeit.

Der  
wählte ein  
vorstehende  
wählt: 9  
Dr. Porje  
Die  
hilt: antl  
1924 die  
1925 Os  
vom 31.  
Bei  
ngen d  
den Lo e  
Wit  
politische  
Lags a b  
nachdem  
ausgehalte  
Der  
wischen  
berhaft  
Ein  
Einfuhr  
Holland  
Dem  
Shanghai  
Genera

Der dem  
Der  
tratischen  
Reichstag  
Spitzenat  
Frau Ob  
3. Stelle  
an 4. Ste

Wie  
Eihung d  
nen vier  
Ertelen

Wie d  
hat sich  
Wit  
gesundhei

Wit  
nicht w  
dringende

In  
nischen  
Sozialdem  
blitanisch

Drei  
Gosl  
bei Gosl  
meister, d  
für die P  
wegen L  
haben.

Ein  
bahnhöfe  
münde ur  
Monate  
Leiche wa  
daran zu  
worfen ist  
"Sch  
brüde bei

60 Fort  
ernster W  
suchte.  
auf mich  
auf die  
niemals  
"Ger  
ja auch o  
als wenn  
beit trieb  
sch abe  
bei noch

"Sm  
berer Gr  
"J  
"J  
Das  
nur, um  
Ein nerv  
lenlager

Als  
täglichen  
mit einem  
"J  
er mit er  
Rolf noch  
würde, ab  
steht, ab  
dieser B  
für ihn

Das  
nur, um  
Ein nerv  
lenlager

Als  
täglichen  
mit einem

er mit er  
Rolf noch  
würde, ab  
steht, ab  
dieser B  
für ihn

Als  
täglichen  
mit einem

er mit er  
Rolf noch  
würde, ab  
steht, ab  
dieser B  
für ihn

für ihn



## Kurze Mitteilungen.

Der Reichsparteitag des Zentrums wählte einstimmig den Reichstagsler Marx zum Parteivorsitzenden. In Ehrendorff wurden wiedergeboren: Reichstagsler a. D. Fehrenbach, Dr. Gerold, Dr. Porck und Dr. Spahn.

Die königlich-norwegische Gesandtschaft in Berlin teilte am 11. Juli infolge Gesetzes vom 11. Juli 1924 die Hauptstadt Norwegens ab 1. Januar 1925 Oslo heißt. Der jetzige Name Kristiania ist somit vom 31. Dezember d. J. gesetzlich aufgehoben.

Bei der Staatsanwaltschaft Weimar schreibt zurzeit wegen des entlassenen thüringischen Staatsbankpräsidenten Loeb das Vorverfahren wegen Meineids. Wie die „Nate Fahne“ meldet, sind die von der politischen Partei geführten kommunikativen Reichstagsabgeordneten bereits auf Moskauer Boden, nachdem sie sich mehrere Tage in sicherem Berliner Asyl aufgehalten haben.

Der Redakteur Kulaus von der Remscheider kommunikativen Volksstimme wurde wegen Hochverratsverdachts verhaftet.

Ein belgischer Ministerialerlass macht die Einfuhr mineralischer Brennstoffe aus Deutschland oder Holland von einer besonderen Erlaubnis abhängig.

Dem amtlichen englischen Zunddienst zufolge ist in Shanghai das Gerücht verbreitet, daß der christliche General Fong ermordet worden sei.

## Aus der Wahlbewegung.

### Der demokratische Spitzenkandidat für den Wahlkreis Leipzig.

Der Kreisverband Leipzig der Deutschen Demokratischen Partei beschloß, den bisherigen Vertreter im Reichstags, Professor Walter Gock, wiederum die Spitzenkandidatur anzutragen. An 2. Stelle wurde Frau Oberst Elisabeth Lange (Schwertin) aufgestellt, an 3. Stelle Oberpostsekretär Wilhelm Viermann (Leipzig), an 4. Stelle Kaufmann Wilhelm Küller (Waldheim).

### Die Reichsliste der Demokraten.

Wie die Blätter mitteilen, wurden in der gestrigen Sitzung der Demokratischen Parteileitung für die ersten vier Plätze wiederum Koch, Frau Dr. Bäumer, Erkelens und Dr. Fischer aufgestellt.

### Pöchner hat sich zurückgezogen.

Wie die „München-Augsburger Abendzeitung“ hört, hat sich Abgeordneter Pöchner von jeder Betätigung im Reichstags Block zurückgezogen und zwar nicht nur aus gesundheitlichen Gründen.

### Graf Westarp kandidiert wieder.

Botschafter a. D. Graf Westarp hat seine Absicht, nicht wieder für den Reichstags zu kandidieren, auf bringendes Ersuchen seiner Wähler rückgängig gemacht.

### Republikanische Union.

In Berlin finden auf Anregung der republikanischen Partei Besprechungen zwischen Demokraten und Sozialdemokraten statt über die Bildung einer republikanischen Union.

## Aus aller Welt.

### Drei Verber für die Fremdenlegion verhaftet.

Goslar, 30. Oktober. Auf dem Bahnhof Seesen bei Goslar wurden drei Männer, der Landwirt Hoffmeister, der Lehrer Kaufmann und der Schlosser Schreiber verhaftet, als sie im Begriff standen, junge Leute für die Fremdenlegion anzuwerben. Sie werden sich wegen Landesverrats und Spionage zu verantworten haben.

Ein Kind aus dem Zuge geworfen. Auf den Eisenbahnhöfen fand ein Streckenläufer zwischen Orlamünde und Zeuzich i. Thür. die Leiche eines etwa vier Monate alten Kindes männlichen Geschlechtes. Die Leiche war in Zeitungspapier eingewickelt. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß das Kind aus dem Zuge geworfen ist.

Schweres Automobilunglück. An der Buchmacherstraße bei Tübingen überfuhr sich ein Automobil, wo

bei vier Personen ins Wasser geschleudert wurden. Hierbei wurde der Stadtbaumeister von Rottweil getötet, während seine Frau und der Stadtschultheiß von Rottweil schwer, der Chauffeur leicht verletzt wurden.

Ein aufsehenerregender Giftmordversuch. Am den Gang der Unterjuchung nicht zu beeinträchtigen, wird von der Untersuchungsbehörde erst jetzt über einen aufsehenerregenden Giftmordversuch berichtet, der am 5. Oktober an der Besitzerin des Schlosses und Rittergutes Ehrenhain bei Altenburg verübt wurde. Im Zusammenhang damit wurde am vergangenen Sonnabend die 42jährige Frau eines Landrichters am Altenburger Landgericht, eine Verwandte der Schlossherrin, verhaftet, die im Verdacht steht, den Giftmordversuch unternommen zu haben, um in den Besitz des Rittergutes zu gelangen.

Das Drama im Weserdorfe. Es wird uns berichtet: Der einzige Sohn eines Landwirts aus dem Weserdorfe Polshagen war als Kriegsteilnehmer vermißt gemeldet worden. Die Eltern starben aus Gram und hinterließen ihre Besitzung der Braut des Verhollenen, die sich vor etwa einem Jahre verheiratete. Vor einigen Tagen kehrte der Vermißte zurück; er fand seine Eltern nicht mehr unter den Lebenden, sein elterliches Erbe in fremden Händen und seine frühere Braut als die Frau eines Freundes vor. Er war in französische Gefangenschaft geraten. Bitterer Hunger hatte ihn dazu gezwungen, einige Kartoffeln auf dem Felde zu sammeln. Hierbei wurde er erwischt und mit zehn Jahren Gefängnis bestraft. Durch das Londoner Abkommen erhielt er seine Freiheit zurück.

Todesurteil gegen einen Raubmörder. Im März dieses Jahres wurde das Greisenpaar Kluppach in Trapschitz durch den 24jährigen Bergarbeiter Emil Spurek in bestialischer Weise ermordet und beraubt. Der Mörder wurde jetzt von den Geschworenen wegen meuchlerischen Raubmordes aus erschloßen Mordtaten zum Tode durch den Strang verurteilt. Er blieb bei der Urteilsverkündung völlig teilnahmslos.

Im Grabe zum Leben erwacht. In Newport in England wurde ein neugeborenes Kind vom Arzt und der Hebamme für tot erklärt. Als der Sarg mit der Leiche des Kindes in die Grube versenkt war, und der Vater Erde ins Grab werfen wollte, ertönte aus der Tiefe ein Schrei. Man holte den Sarg heraus und fand das Kind weinend und strampelnd.

Aus dem fahrenden Zuge entsprungen. Ein Polizeibeamter sollte am Sonnabend nachmittag zwei Schmuggler von Raitowich nach Rypnit bringen. Zwischen Czernowita und Egersfeld benutzte einer der Festgenommenen einen günstigen Moment, um die Wagentür zu öffnen und aus dem Zuge zu entspringen. Im nahen Walde fand der Entflohene sicheren Versteck. Das sofortige Halten des Zuges und die aufgenommene Verfolgung waren ergebnislos.

Nach der Heimat zurückgekehrt. Nach 10jähriger Gefangenschaft ist der Fleischer Simon Peterel aus Hultschin zurückgekehrt. Am 9. September 1914 wurde er als Soldat bei Lublin gefangen genommen und nach Sibirien gebracht. Nun ist er in der vorigen Woche nach seiner Heimat zurückgekehrt.

Polizeibeamte als Schmuggler. In dem Sitzzug Wien-Budapest haben ungarische Polizeibeamte großartigen Schmuggel betrieben. Gestern wurden u. a. bei der Ankunft des Wiener Zuges in Budapest zwei Polizeibeamte verhaftet, in deren Gepäck zwei wertvolle Chinakillapelze vorgefunden wurden.

Moskau soll eine Untergrundbahn bekommen. Wie die russische Telegraphenagentur mitteilt, begibt sich eine Delegation Moskauer Sowjets nach Deutschland und England, um Verhandlungen über die Finanzierung einer Untergrundbahn in Moskau, sowie über Kreditgewährung für die Entwicklung des Autotransportwesens in Moskau zu führen.

Eine Glanzleistung des amerikanischen Luftschiffes. Aus Lateburst wird gemeldet: Das Luftschiff „Schenandoah“ hat nach Zurücklegung von 9000 Meilen auf der Fahrt zum Stillen Ocean und zurück den Heimathafen gestern morgen 4 Uhr wieder erreicht.

## Der Erbe.

Roman von O. Elster.

60 Fortsetzung (Nachdruck verboten.)  
„Das habe ich erwartet“, sagte der alte Arzt mit ernster Miene, als er den noch immer Bewußtlosen untersuchte. „Ich hab' ihn gewarnt, aber er wollte ja nicht auf mich hören. Er arbeitete wie ein Pferd — das hält auf die Dauer kein Mensch aus. Hast du denn das niemals bemerkt, Hilde?“  
„Gewiß“, entgegnete diese weinend. „Ich habe ihn ja auch oft genug gebeten, sich zu schonen, aber es war, als wenn eine geheime Angst ihn stets wieder zur Arbeit triebe. Wir konnten doch von seinem Gehalt einfaß aber doch sorgenfrei leben, er hätte sich nebenbei noch so angestrengt zu arbeiten brauchen.“  
„Um“, machte der Arzt, „es scheint also ein besonderer Grund vorzulegen zu haben. Schulden — wie?“  
„Ich weiß nicht — er hat mir nichts davon gesagt.“  
„Nun, wir werden ja sehen.“  
Das Bewußtsein des Erkrankten kehrte zurück, aber nur, um unter heftigen Fieberanfällen wieder unterzugehen. Ein nervöses Fieber warf ihn für Wochen auf das Krankenlager nieder.  
Als Doktor Wedekind eines Morgens zu seinem lächelnden Krankenbesuch erschien, trat ihm der Pfarrer mit einem Briefe in der Hand entgegen.  
„Ich möchte Ihren Rat haben, lieber Freund“, sagte er mit ernster Miene. „Ich vermutete schon immer, daß Koff noch mit alten Schulden zu kämpfen hätte; ich würde ihm gern helfen, soweit es in meinen Kräften steht, aber er vertraute sich mir nicht an. Nun ist heute dieser Brief hier von einem Rechtsanwalt aus Berlin für ihn eingetroffen. Vielleicht gibt er mit Aufschluß,

so daß ich helfend eingreifen kann. Was meinen Sie, soll ich ihn öffnen?“  
Doktor Wedekind besah sich den Brief von allen Seiten. Dann meinte er:  
„Es ist ja nicht erlaubt, fremde Briefe zu öffnen, aber in diesem Fall würde ich doch dazu raten, den Brief zu lesen. Vielleicht handelt es sich um seine und um Hildes Zukunft.“  
„Nun denn, es sei. Ich will die Verantwortung auf mich nehmen, da es das Glück meiner Kinder betrifft.“  
Der Pfarrer öffnete den Brief.  
Ein Ausdruck der Überraschung entschlüpfte seinen Lippen.  
„Das ist abschließend“, sagte er entrüstet. „Da lesen Sie selbst.“  
Der Doktor las:  
„Herrn Koff v. Niedberg  
3. 3. in Waldheim.  
Da die Frist, bis zu welcher Sie Zahlung versprochen haben, seit acht Tagen verstrichen ist, mußte ich auf Verlangen meines Mandanten, des Dr. med. Winter, erekturisch gegen Sie vorgehen. Ich habe die Möbel und andere Utensilien in Ihrer Wohnung pfänden lassen und werde sie zur öffentlichen Versteigerung bringen, falls Sie nicht binnen acht Tagen die versprochene Zahlung von dreitausend Mark entrichten.“  
„Widrich, Rechtsanwalt.“  
„Da haben Sie die Ursache der fieberhaften Tätigkeit des armen Burschen!“ rief Doktor Wedekind. „Also mein laubere Herr Schwiegerohn steht wieder dahinter! Na, mit dem werde ich ein Wortchen reden.“  
„Sagen Sie ihm, daß ich mich für die Schuld verbürgen will“, sprach der Pfarrer sorgenvoll. „Freilich,

\* Unheimliche Wirkung von Giftgasen. In einem Laboratorium der Standard Oil Company wurden Versuche unternommen, die Wirksamkeit des Benzins zu erhöhen. Alle Angestellten arbeiteten mit Gasmasken. Trotzdem sind bereits zwei Tote zu beklagen, drei Personen wurden irrsinnig und sieben liegen schwer krank darnieder. Eines der Opfer, ein Deutschamerikaner namens Ernst Delger, lag wochenlang in Halluzinationen und Krämpfen, die die Anwendung der Zwangsjade erforderlich machten, bis ihn der Tod von seinem Leiden erlöste.

## Aus dem Gerichtssaal.

Verurteilung wegen Landesfriedensbruch. Am Dienstag abend wurde nach viertägiger Verhandlung im Strafprozeß gegen elf Angeklagte, die an dem Tumulte im Lichthofe des Rathauses in Plauen teilgenommen haben, das Urteil gefällt. Der Schlosser Barthel wurde wegen Aufruhrs in Tateinheit mit Landesfriedensbruch zu 7 Monaten Gefängnis, der Gießerarbeiter Peck und der Handelsmann Hanich zu je 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

## Lohnbewegungen und Streiks.

Auch die Lohnverhandlungen bei der Reichspost vorläufig gescheitert.

Die am 21. Oktober bei der Deutschen Reichspost geführten Lohnverhandlungen sind einstweilen ergebnislos abgebrochen. Die Verwaltung der Deutschen Reichspost lehnte eine allgemeine Lohnerhöhung ab. Sie erklärte sich bereit, in einzelnen Orten die neben den Tariflöhnen gezahlten Ortszulagen zu erhöhen, verlangte aber dafür eine Kürzung dieser Zulagen in anderen Orten. Die beteiligten Gewerkschaften forderten unter Begründung mit den bisher gezahlten ungenügenden Löhnen und der Preissteigerung auf dem Lebensmittel- und Bekleidungsmarkt eine Aufbesserung um 40 Prozent. Sie brachten Unterlagen dafür auf, daß in einzelnen Orten die Postarbeiter bei neunstündiger Arbeitszeit einen Wochenlohn von 17 bis 18 Mark erhalten, der zum Leben nicht ausreicht. Am 4. November wird von neuem verhandelt werden.

### Die Lage im Mitteldeutschen Gemeindefriedensstreik.

Der Streik der Mitteldeutschen Gemeindefriedensarbeiter geht entgegen den Meldungen einiger Morgenblätter weiter. Die Technische Nothilfe ist gestern eingeseht in Magdeburg, Erfurt, Quedlinburg, Halberstadt, Wernigerode, Nordhausen und Mühlhausen, und zwar in vier Elektrizitätswerken, fünf Gaswerken, drei Wasserwerken, auf fünf Schlachthöfen, einem Industriebahnhof, einem Fuhrpark zur Pferdepflege, ferner zur Bedienung zweier Kläranlagen, sowie in vier Städten zur Leichenüberführung und zu Bestattungsarbeiten.

### Zusammengebrochener Streik.

Der Streik in der Rastenburger Zuckerfabrik ist zusammengebrochen. Die Belegschaft hat die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen.

## Vermischtes.

— Woraufes beim Käffen ankommt. Frau Anna hat beim Wiener Zivilgericht gegen ihren Gatten Michael die Ehescheidungsklage wegen Mißhandlung eingeklagt. Er wieder verlangt die Ehescheidung aus dem Alleinverschulden der Frau, weil sie öffentlich auf freiem Felde einen Mann geküßt habe. „Simm!“ sagte Frau Anna, „ich habe ihn geküßt, aber Michael hat vergessen hinzuzufügen, daß der Mann 74 Jahre alt war.“ Sie bemerkte weiter, sie habe ihn nur aus Mitleid geküßt, was der Kreis bestätigen könnte, wenn er noch lebe. Niemand werde behaupten wollen, daß sie bei diesem Akt ein Lustgefühl empfunden habe. Michael aber sagte: „Es kommt beim Küßten nicht auf das Unbehagen der Frau, sondern auf das Behagen des Mannes an.“ Das Gericht ging nach der 3. auf diese Theorie ein und sprach die Scheidung aus beiderseitigem Verschulden aus.

die ganze Summe gleich zu erteilen, dazu ist ich nicht imstande, aber vielleicht hilft mir der Oberamtmann auf der Domäne...  
„Beunruhigen Sie sich nicht, alter Freund, wenn ich nicht mehr da?“  
„Sie? Doktor, lieber, alter Freund?“  
— Sie könnten —  
„Was ich will und kann, ist meine Sache“, brummte der alte Arzt. „Vorläufig will ich nach unserem Kranken sehen und dann meinem Herrn Schwiegerohn einen Besuch abstatten. Diesen Brief überlassen Sie mir wohl einstweilen. Und noch eins: lassen Sie Ihrer Frau und Hilde nichts von der Angelegenheit. Die Frauengimmereien sind nur unnötigerweise auf, und Hilde und ihren kleinen Suben könnte die Aufregung schaden.“  
„Wie soll ich Ihnen danken, lieber Wedekind?“  
„Sie sind wohl bedrückt geworden, daß Sie von Dank sprechen, alter Knabe? Seit vierzig Jahren sind wir gute Freunde und Nachbarn, und da sollte der alte dem andern nicht helfen? Also nichts von Dank, nur Wiedersehen, ich muß zu unserem Kranken.“  
Er fand Koff etwas besser, aber eine allgemeine große Schwäche war zurückgeblieben, welche den erfahrenen Arzt mit Sorge erfüllte. Koff lag fortwährend im Halbschlummer da; nur unweilen öffnete er die Augen und sah die an seinem Bett sitzende Hilde mit einem großen erschauerten Blick an. Wenn er sie erkannte, allt ein schwaches Lächeln über seine hageren Züge; dann sank er in den schlummerartigen, ohnmachtähnlichen Zustand zurück.

(Fortsetzung folgt.)



## Falscher Wert.

Roman aus der Vorkriegszeit von H. A. S.

29)

(Nachdruck verboten.)

„Und... wieviel würden Sie mir diesen für das... Geschäft?“

„Bleibst! Unbeweglich hasten die Mäde der beiden ineinander, während Frau Dorette einen Schritt gegen Gertrud vortrat. „Wenn Sie die Trennung so herbeiführen, daß nur wir beide um unser gegenseitiges Einvernehmen wählten, so würde Ihnen noch erfolgter Scheidung ein Kapital von achtzigtausend Mark ausbezahlt werden.“

„Achtzigtausend Mark... achtzig... tausend...“ Ganz langsam sich von ihrem Sitz erhebend, wiederholte es Gertrud, und als dabei ihre Augen unentwegt auf der gewaltigen Gestalt ruhten, war es ihr plötzlich, als sei das alles nur ein wüster, verwirrter Traum. Ein Gefühl, als müsse sie sich der Tollheit erwehren, ließ sie plötzlich aufstehen. „Also volle achtzigtausend Mark ist Ihnen mein Mann wert!“

Doch lächelnd, wie es aufgeklimmt war, war ihr Lachen wieder verstummt. Schwere Griffes hatten Frau Dorettes Finger sich um ihre Handgelenke gelegt, und dunkel, wie das in ihren Augen aufstimmende Dunkel war der Klang ihrer Stimme. „Lachen Sie nicht zu sehr, Frau Lügenfächer, Sie möchten sonst eines Tages durch Weinen Ihr Lachen bezahlen.“

Und dann wieder zurücktretend von der völlig verstört sie anstarrenden jungen Frau fuhr sie fort: „Sie wissen nun, wie ich es halten würde. Ich gebe Ihnen acht Tage Zeit, mit sich darüber ins reine zu kommen. Nur gebe ich Ihnen auch zu bedenken, daß, wenn Sie durch ein Neben an unrechter Stelle etwas herbeiführen, was das Einvernehmen zwischen mir und Ihrem Mann stört, Sie die direkte Verantwortung wären, daß das Zwangsverfahren auf Lügenburg eingeleitet werden würde.“

„Aber mein Gott,“ völlig außer sich preßte Gertrud ihr Lächeln an die Schläfe, „leben Sie denn meinen Mann!“

Frau Dorette bog den Kopf in den Nacken und ließ die Lider halb über die Augen sinken. „Die Frage geht mich allein an. Für Sie mag das genügen, was Sie wissen.“

„Was ich weiß...! Aber das ist ja alles so wahrhaftig, so unbedenklich... und mein Mann... Sie wollen doch nicht sagen... es ist ja unmöglich, daß er von allem nur eine Ahnung hat.“

Ihr Mann hat Kenntnis von meiner Bestimmung erhalten, ein paar Tage, nachdem er sich mit Ihnen verlobt hatte.“

Gertrud spürte eine Bewegung, als fühle sie ein Schwanken unter den Füßen. „Ja, ja... vielleicht Sie... aber mein Mann...! Sie können doch nicht glauben, daß mein Mann Sie liebt?“

„Ach...“ Ein hochmütiges, kaltes Lächeln umspielte Frau Dorettes volle Lippen.

„Er lebt sein Lügenburg, und wird der Hand dankbar sein, die es für ihn festhält.“

„Also kaufen...“ Aus Gertrud brach die eigene Liebe mit einem Gefühl stolzer Verachtung für diese andere hervor... Mit Geld erkaufen wollen Sie sich eines Mannes Besitz!“

Frau Dorette redete sich vor ihr auf, als wolle sie die schlanke Gestalt mit ihrer eigenen Wucht zu Boden drücken.

„Es wäre nur ein offener, ehrlicher Handel. Und ein anständigerer viellecht, als er bei Ihrer eigenen Eheschließung sich abgepielt hat. Acht Tage haben Sie Zeit... benutzen Sie sie zu Ihrem eigenen Besten.“

Ohne Gruß war Frau Dorette Pauly gegangen.

### Vierzehntes Kapitel.

Acht Tage, um es sich zu überlegen... acht Tage, um den im Hirn bohrenden Gedanken Zeit zu geben, sich einzufressen, den Wahnsinn großwachsen zu lassen, der zusammengebuddelt dahinter lauerte. Acht Tage... und schon die beiden Stunden, die sie so sah und dachte, dachte... hatten um sie ein Wirnis geschaffen, in der es kein Zutrettsfinden gab. Wohin sie tastete, griff sie auf Dornen, wo hinein ihr Auge zu dringen suchte, traf es ins Dunkel.

Gertrud fuhr auf aus ihrer trübenden Verunsicherung, als sie den Schritt ihres heimkehrenden Gatten vernahm. Sie mußte die Qual in sich einschließen, daß er nicht merkte von dem, was seinem Wissen verborgen bleiben sollte. Doch sie hätte kaum die Verstellung nötig gehabt. Völlig seinen eigenen Gedanken hingegen, ja Lügenkirchen nach dem Abendessen da, den Kopf in die Hände gestützt. Gertruds Blick hing unverwandt an ihm. Wie er verändert war! Wie er milde ausah und doch unruhig, als getraute er sich nicht zu rufen.

Sie war zu ihm hingetreten. „Ich habe Besuch gehabt in deiner Abwesenheit. Frau Dorette Pauly war bei mir.“

Die Hand, mit der Lügenkirchen den Kopf gestützt hatte, fiel auf den Tisch herab und blieb da zur Faust zusammengezogen liegen. Er sah an seiner Frau vorbei. „Und... was wollte sie von dir?“

Gertrud wich um einen Schritt wieder zurück. Der Atem ging ihr ein paarmal aus und ein, bevor sie Antwort gab. „Sie bot mir ein Kapital von achtzigtausend Mark, wenn ich mich von dir trennen würde.“

Mit angespannter Angst hingen ihre Augen an ihm, während sie sprach.

Aber Lügenkirchen rührte sich nicht. Kaum, daß sich seine Lippen bewegten, als er murmelte: „Also... am Ende.“

Und dann, das schweigende Starren seiner Frau empfindend, die anderes von ihm zu erwarten schien, rief er: „Ja doch, ja, es mag kein angenehmer Besuch für dich gewesen sein. Aber... ich konnte das nicht voraussehen. Oder... warum nicht auch das... bei einer Art, wie es die Ihre ist!“

„Bei einer Art wie die Ihre!“

„Bei einer Art wie die Ihre... Also kanntest du ihre Art? ... Franz... so härtest du wirklich gewußt, was... daß sie dich... gewußt hättest du das, und dennoch... dennoch...“

(Fortsetzung folgt.)

**Kolli-Anhänger** liefert schnell u. sauber  
Buchdruckerei G. Hüls.

## Gasthof „Schwarzen Hof“

Heute Sonntag von nachmittag 4 Uhr an

### öffentl. Ballmusik

Hierzu ladet freundlichst ein  
Wilh. Hanta.

## Herzliche Einladung

zur 1. Jahresfeier des Jugendbundes für

Entschiedenem Christentum Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, den 2. November 1924, nachm. 3 Uhr

im Gasthof zum goldenen Ring

abends 8 Uhr: Jugend-Evangelisation dasebst.

Eintritt frei!

Jedermann — besonders Jugend — herzlich willkommen.

- |                   |                |
|-------------------|----------------|
| Manchester-Anzüge | Unterröcke     |
| Manchester-Kosen  | Kemden         |
| Arbeits-hosen     | Schürzen       |
| Kinderhosen       | Futterleibchen |
| Reformhosen       | Barchent       |
| Unterhosen        | Velour         |
| Schlosserblusen   | Calmuk         |

empfiehlt

**Richard Jentzsch,**

Bergstrasse 15 E.



## Warenlotterie

zum Bau eines

### Kirchgemeindehauses

mit Jugendherberge und Kinderhort.

Berathaltet vom Kirchenvorstand zu Ottendorf-Okrilla.

Ziehung unter behördl. Aufsicht

am 21. Dezember 1924.

### Gewinn-Plan:

- |  |
|--|
| 1 Hauptgewinn: ein Getriebe-Motorrad         |
| ein Gewinn: ein Leichtmotorrad               |
| zwei „ je eine Schreibmaschine               |
| ein „ je eine Zimmerlampe                    |
| zwei „ je eine Halselouge                    |
| 15 „ je ein Damen- oder Herrenrad            |
| 10 „ je eine Nähmaschine                     |
| 5 „ je eine Bringmaschine                    |
| 2 „ je ein Kleiderschrank                    |
| 2 „ je ein Schreibtisch                      |
| 2 „ je eine Kommode                          |
| 2 „ je ein Speisefervice                     |
| 10 „ je eine Mandoline                       |
| 10 „ je ein Photo-Apparat                    |
| 30 „ je eine Armbanduhr                      |
| 20 „ je eine Aktentasche                     |
| 5000 „ je ein Gewinn im Werte von zwei Mark. |

Lospreis 1 Mark.

Losse sind hier in fast sämtlichen Geschäften zu haben.

## Elektrische Taschenlampen

in bester Qualität

prima Trocken-Batterien

von hervorragender Leuchtkraft

sowie

Metallfaden-Birnen

empfiehlt äußerst preiswert

**Hermann Rühle,**

Ottendorf-Okrilla.



## Gasthof zum Hirsch.

Heute Sonntag von nachmittag an

### schneidige Ballmusik

im festlich geschmückten Saale.

Hierzu ladet freundlichst ein

Robert Lehnert.

## Gasthof Boden

Großdittmannsdorf.

Heute, Sonntag, den 2. Nov.

starkbesetzte Ballmusik.

Treffpunkt aller Ottendorfer

Es ladet freundlichst ein Felix Fried u. Frau.

## Restaurant und Cafe z. guten Quelle

Empfehle einem geehrten Publikum meine schönen geräumigen Lokalitäten einem geneigten Besuch.

### Unterhaltungsmusik

ff. Kaffee selbstgeback. Kuchen gute Biere

Um freundl. Unterstüzung bittet

H. Steingrüber.

Zur Abhaltung von Familienfestlichkeiten bestens geeignet, vorherige Anmeldung erwünscht.

## Rohprodukten

jeder Art Lampen u. s. w. zähle stets die höchsten Preise.

**Roick, Hermsdorf** am Bahndof.

## Jugendvereinigung

Wir sind zur Gemeindehaus-

weihung in Neustadt i. Sa. ein-

geladen. Abfahrt 6<sup>30</sup> Uhr.

Regere Beteiligung erwünscht

Die Leitung.

## 1 Waggon

pa. Speisekartoffeln

lade Donnerstag und Frei-

tag auf Bahnhof Süd aus.

Grafe.

Ohne

Zwischenhandel!

Prima

Ledertuchhosen 7,50

echttiefschwarz, stark gezwirnt

schwerste Qualität, auch mit

Schmiegetasche.

Streifenhosen

nur 3,75 und 4,50

Gestreifte Halbtruchhosen

auf Schnitt, schöne Muster

nur 6,75 M.

Schwarze Satintruchhosen

für Gehrod 15,50 M.

Pilothose, gestr. engl. Leder

5,50 und 6 Mark.

Manschetten-Anzüge und

Sportbrechesen von be-

sonders starker Qualität.

Reitcordbrechesen pa.

Windjaken

impr. wasserdicht

Windjaken

mit eingew. warmen Futter

für Motorradfahrer

Winter-Joppen

blaue Schlosseranzüge

nur 7 Mark.

Alles eigene Fabrikation,

deshalb konkurrenzlos billig.

Bernhard Schnee,

Posenfabrikation

Maddeberg, Schillerstr. 31.

Rein Laden

## Herrenjackett

von Bergstraße bis Kirch-

straße am Dienstag ver-

loren. Gegen Belohnung

abzugeben.

Kirchstraße 19.

## Obstbäume

aller Gattungen

Pflanze,

Stachel- und Johannesbeer-

Bische und Hochstämme

empfehle

Grafe.

Ostst. Gunnersdorf Bahnhof-

Strasse 50 c.

## Läufer

steht zu verkaufen.

Warg, Wiedingen

Nr. 75.

Prima

## Gurken

zum Einlegen

als Senggurken

Pfund 35 Pfg.

gibt ab

Fr. Matthes,

Gärtnerei.

## Vor allem

nach die wolle-

nen Sachen

kannst mit

Persil Du

sauber machen.

## Persil

erhält sie weich

und fein. —

Sonderarm

nur muß die

Lauge sein.

Die...  
Der...  
Im...  
Zel...  
Ein...  
Zel...  
Post...  
Tumm...  
der...  
den...  
(Gemein...  
Otte...  
—...  
Sonntag...  
Artes...  
1909 ab...  
schnell...  
erfunden...  
der...  
Schwierig...  
seine...  
Stabsort...  
deren...  
verliert...  
Freund...  
noch...  
Leben...  
gestellt...  
Interesse...  
der...  
bleibendes...  
„Gabe...  
„Kuge...  
nach...  
—...  
im...  
Rann...  
Auf...  
Nach...  
ließen...  
hat...  
bevor...  
fragen...  
sein...  
—...  
ist...  
Berg...  
leiter...  
die...  
Mark...  
auf...  
einem...  
wöhnt...  
gemerkt...  
Penny...  
Monaten...  
ihnen...  
und...  
jenes...  
Koffler...  
neigt...  
auf...  
samt...  
seit...  
einzelnen...  
nun...  
sollte...  
die...  
schönen...  
—...  
ber...  
Die...  
Revolutio...  
„Schlad...  
Dünen...  
natürlich...  
gegenüber...  
lebende...  
Aus...  
dem...  
in...  
Richtung...  
Hauptgem...